

HTA  
HistorischTheologische Auslegung

# Das Evangelium des Markus

Hans F. Bayer

R. Brockhaus  
Brunnen

Neues Testament

Herausgegeben von

Gerhard Maier · Rainer Riesner · Heinz-Werner Neudorfer · Eckhard J. Schnabel

Hans F. Bayer

# Das Evangelium des Markus

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

© 2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Satz: Breklumer Print-Service, Breklum

Druck: FINIDR s.r.o., Tschechien

ISBN 978-3-417-29725-6 (Brockhaus)

978-3-7655-9725-1 (Brunnen)

Bestell-Nr. 229.725

# INHALT

<b>Vorwort der Herausgeber</b> .....	9
<b>Abkürzungen</b> .....	11
<b>I. Einleitung</b> .....	17
1. Autor und Adressaten .....	19
1.1 Autor .....	19
1.1.1 Der äußere Befund .....	19
1.1.2 Der innere Befund .....	22
1.2 Adressaten .....	30
1.2.1 Literarische Charakteristika, die auf Adressaten schließen lassen .....	30
2. Geschichtliche Situation .....	32
2.1 Die Entstehungsverhältnisse der synoptischen Evangelien ..	32
2.1.1 Die modifizierte Zwei-Quellen Hypothese .....	33
2.1.2 Die modifizierte Traditionshypothese .....	34
2.1.3 Die Erklärung des Werdegangs der Evangelien .....	43
2.1.4 Zusammenfassung .....	50
2.2 Anlass der Abfassung .....	51
2.3 Absicht der Abfassung .....	52
2.4 Ort und Zeit der Abfassung .....	53
2.4.1 Abfassungsort .....	53
2.4.2 Zeit der Abfassung .....	53
3. Genre, Gliederung und narrative Merkmale .....	60
3.1 Genre .....	60
3.2 Gliederung .....	64
3.3 Narrative Merkmale .....	66
4. Theologische Aussage .....	68
4.1 Christologische Beobachtungen .....	69
4.1.1 Das Messiasgeheimnis nach Wrede .....	69
4.1.2 Das historische Messiasgeheimnis .....	71
4.1.3 Jesus als Mensch .....	78
4.1.4 Jesus als Sohn Gottes .....	78
4.1.5 Jesus als Herr .....	81

4.1.6 Jesus als Menschensohn .....	83
4.1.7 Die überraschende ἐξουσία [ <i>exusia</i> ] (Vollmacht) Jesu .....	86
4.2 Soteriologische Beobachtungen .....	87
4.3 Ekklesiologische Bemerkung .....	88
5. Textüberlieferung .....	89
6. Kurzüberblick zur Geschichte der Auslegung .....	91
7. Geographische Notizen .....	95
8. Notiz zur Historizität der christologischen Aussagen .....	101
<b>II. Kommentierung</b> .....	103
1. <i>Einleitung zum Evangelium Mk 1,1-15</i> .....	103
1.1 Einleitung und Johannes der Täufer 1,1-8 .....	106
1.2 Die Taufe Jesu 1,9-11 .....	115
1.3 Versuchung in der Wüste 1,12-13 .....	117
1.4 Summarium 1,14-15 .....	119
2. <i>Berufung der ersten Jünger; Lehre und Heilungen 1,16-45</i> .....	126
2.1 Berufung der ersten Jünger 1,16-20 .....	127
2.2 Dämonenaustreibung am Sabbat 1,21-28 .....	131
2.3 Heilung der Schwiegermutter des Petrus 1,29-31 .....	135
2.4 Heilungen 1,32-34 .....	136
2.5 Jesus und Petrus 1,35-39 .....	137
2.6 Heilung eines Aussätzigen 1,40-45 .....	139
3. <i>Jesu Verhalten und Lehre führen zu Konflikt 2,1-3,12</i> .....	144
3.1 Heilung des Gelähmten 2,1-12 .....	145
3.2 Berufung des Levi und Kontroverse 2,13-17 .....	150
3.3 Fasten 2,18-22 .....	153
3.4 Sabbat 2,23-28 .....	159
3.5 Die Tötungsabsicht der Gegner 3,1-6 .....	162
3.6 Zulauf und Heilungen 3,7-12 .....	165
4. <i>Einsetzung der Jünger – Jesu wahre Verwandtschaft 3,13-35</i> .....	170
4.1 Einsetzung der Jünger 3,13-19 .....	171
4.2 Die wahre Verwandtschaft Jesu 3,20-35 .....	174

5.	<i>Gleichnisse Jesu 4,1-34</i> .....	183
5.1	Das Gleichnis vom Sämann 4,1-9 .....	189
5.2	Funktion und Bedeutung der Gleichnisse 4,10-12 .....	193
5.3	Jesu Auslegung des Gleichnisses vom Sämann 4,13-20 .....	197
5.4	Gleichnis vom Licht 4,21-25 .....	203
5.5	Gleichnis der selbstwachsenden Saat u. des Senfkorns 4,26-29.30-32 .....	205
5.6	Ziel der Gleichnisrede Jesu 4,33-34 .....	209
6.	<i>Naturwunder, Heilungen, Unglaube 4,35–6,6</i> .....	214
6.1	Stillung des Sturms 4,35-41 .....	215
6.2	Heilung des besessenen Geraseners 5,1-20 .....	219
6.3	Die Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau 5,21-43 .....	227
6.4	Verwerfung Jesu in Nazareth 6,1-6 .....	235
7.	<i>Aussendung der Zwölf – Tod des Täufers – Wunder 6,7-56</i> .....	242
7.1	Aussendung der Zwölf 6,7-13 .....	244
7.2	Herodes – das Ende des Täufers 6,14-29 .....	248
7.3	Speisung der Fünftausend 6,30-44 .....	257
7.4	Jesus wandelt auf dem See 6,45-52 .....	262
7.5	Krankenheilungen 6,53-56 .....	265
8.	<i>Menschengebote und Gottesgebot 7,1-23</i> .....	269
8.1	Menschengebote und Gottesgebot 7,1-13 .....	269
8.2	Verunreinigung des Menschen 7,14-23 .....	275
9.	<i>Die syrophönizische Frau – Wunder – Warnung 7,24–8,26</i> .....	284
9.1	Die syrophönizische Frau 7,24-30 .....	286
9.2	Heilung des Taubstummen 7,31-37 .....	289
9.3	Speisung der Viertausend 8,1-10 .....	292
9.4	Zeichenforderung der Pharisäer 8,11-13 .....	297
9.5	Warnung vor dem „Sauerteig“ der Gegner Jesu 8,14-21 .....	299
9.6	Zweistufige Blindenheilung 8,22-26 .....	302
10.	<i>Petrusbekenntnis – Leidensankündigung – Nachfolge – Verklärung – Heilung 8,27–9,29</i> .....	309
10.1	Petrusbekenntnis – erste Leidensankündigung – Nachfolge 8,27–9,1 .....	310
10.2	Die Verklärung Jesu 9,2-8 .....	325

10.3 Fragen zur Auferstehung Jesu und zu Elia 9,9-13	330
10.4 Dämonenaustreibung 9,14-29	333
11. <i>Zweite und dritte Leidensvoraussage –</i>	
<i>Nachfolgeunterweisungen 9,30–10,52</i>	341
11.1 Zweite Leidensankündigung 9,30-32	342
11.2 Unterweisung der Jünger 9,33-50	345
11.3 Ehe und Ehescheidung 10,1-12	353
11.4 Kindersegnung 10,13-16	358
11.5 Der reiche Mann 10,17-27	361
11.6 Unterweisung der Jünger 10,28-31	368
11.7 Dritte Leidensankündigung 10,32-34	370
11.8 Unterweisung der Jünger 10,35-45	373
11.9 Der Blinde in Jericho 10,46-52	380
12. <i>Einzug in Jerusalem – Tempelreinigung –</i>	
<i>Streitgespräche 11,1–12,44</i>	386
12.1 Einzug in Jerusalem 11,1-11	390
12.2 Verfluchung des Feigenbaums 11,12-14	396
12.3 Reinigung des Tempels 11,15-19	400
12.4 Unterweisung der Jünger 11,20-25(26)	405
12.5 Jesu Vollmacht – Unterweisung der Gegner Jesu	
11,27–12,44	408
12.5.1 Die Frage nach Jesu Vollmacht 11,27-33	409
12.5.2 Gleichnis von den bösen Winzern 12,1-12	411
12.5.3 Frage der Steuerabgabe 12,13-17	420
12.5.4 Die Frage nach der Auferstehung der Toten 12,18-27	424
12.5.5 Das wichtigste Gebot 12,28-34	429
12.5.6 Der messianische Herr Davids 12,35-37	433
12.5.7 Unterweisung der Jünger 12,38-44	437
13. <i>Zukunftsereignisse 13,1-37</i>	444
13.1 Das Ende des Tempels 13,1-4	453
13.2 Anfang der Wehen 13,5-13	455
13.3 Trübsal 13,14-23	462
13.4 Die Parusie des Menschensohnes 13,24-27	469
13.5 Unterweisung zum Wachen und Beten 13,28-37	471
14. <i>Salbung in Bethanien – Abendmahl – Verleugnung durch Petrus –</i>	
<i>Gethsemane – Gefangennahme 14,1-52</i>	479

14.1 Plan der Gegner Jesu 14,1-2	489
14.2 Salbung in Bethanien 14,3-9	490
14.3 Verratsabsicht des Judas 14,10-11	494
14.4 Vorbereitung des Passahmahls 14,12-16	496
14.5 Voraussage des Verrats durch Judas 14,17-21	498
14.6 Einsetzungsworte 14,22-26	501
14.7 Voraussage der Zerstreung und Verleugnung 14,27-31	510
14.8 Gethsemane 14,32-42	513
14.9 Jesu Gefangennahme 14,43-52	519
15. <i>Verhör vor dem Synedrion – Verleugnung des Petrus – Verhör vor Pilatus – Verurteilung 14,53–15,19</i>	527
15.1 Verhör vor dem Synedrion 14,53-65	527
15.1.1 Widersprüchliche Zeugenaussagen 14,53-56	531
15.1.2 Widersprüchliche Zeugenaussagen zum Thema „Tempel“ 14,57-60	536
15.1.3 Klimax des Verhörs und Urteilsspruch des Hohepriesters 14,61-65	538
15.2 Verleugnung des Petrus 14,66-72	543
15.3 Verhör vor Pilatus und Verurteilung 15,1-15	546
15.4 Verspottung Jesu 15,16-19 (20)	557
16. <i>Kreuzigung – Tod – Grablegung – Auferstehung 15,20–16,8</i>	563
16.1 Kreuzigung und Tod 15,20-41	563
16.1.1 Kreuzigung 15,20-32	564
16.1.2 Verspottung – Tod – Bekenntnis des Hauptmanns – die treuen Frauen 15,33-41	571
16.2 Jesu Grablegung 15,42-47	577
16.3 Leeres Grab – Auferstehungsmittelung 16,1-8	582
17. <i>Addendum: Bemerkungen zum „längeren Markusschluss“ Mk 16,9-20</i>	593
Exkurse:	
E1: Die mündliche Tradition in Palästina im 1. Jh. n.Chr.	37
E2: Die 7Q5 Diskussion	58
E3: Die Besteuerung der römischen Provinzen	151
E4: Die Pharisäer	154
E5: Das messianische Reich Gottes	187
E6: Der Hellenismus	223

E7: <i>Der Tempel als einigendes Zentrum des Judentums bis 70 n. Chr.</i>	399
E8: <i>Die Sadduzäer</i> .....	425
E9: <i>Die Ähnlichkeit zwischen der Naherwartungs- und Verzögerungsthematik in der Apostelgeschichte und Markus</i> ...	449
E10: <i>Das Verhältnis zwischen Nachfolge Jesu und Loyalität gegenüber der natürlichen Familie</i> .....	459
E11: <i>Die Kaiseranbetung (Apotheosis) als politisches Mittel der Macht</i> .....	466
E12: <i>Der Bezug zwischen Selbstoffenbarung Jesu und dessen Lehre über das Königreich Gottes (Mk 14,25)</i> .....	506
E13: <i>Das Synedrion (der jüdische Hohe Rat)</i> .....	532
E14: <i>Pontius Pilatus</i> .....	550
E15: <i>Chronologische Fragen zu Mk 15,25 und Joh 19,14</i> .....	567
<b>III. Verzeichnisse</b> .....	597
1. Bibliographie .....	597
2. Register .....	629
2.1 Autorenverzeichnis .....	629
2.2 Stichwortverzeichnis .....	637

## Vorwort der Herausgeber

Die Kommentarreihe „Historisch-theologische Auslegung des Neuen Testaments“ will mit den Mitteln der Wissenschaft die Aussagen der neutestamentlichen Texte in ihrer literarischen Eigenart, im Hinblick auf ihre historische Situation und unter betonter Berücksichtigung ihrer theologischen Anliegen erläutern. Dabei sollen die frühere wie die heutige Diskussion und neben den traditionellen auch neuere exegetische Methoden berücksichtigt werden.

Die gemeinsame Basis der Autoren der einzelnen Kommentare ist der Glaube, dass die Heilige Schrift von Menschen niedergeschriebenes Gotteswort ist. Der Kanon Alten und Neuen Testaments schließt den Grundgedanken der Einheit der Bibel als Gottes Wort ein. Diese Einheit ist aufgrund des Offenbarungscharakters der Heiligen Schrift vorgegeben und braucht nicht erst hergestellt zu werden. Die Kommentatoren legen deshalb das Neue Testament mit der Überzeugung aus, dass die biblischen Schriften vertrauenswürdig sind und eine Sachkritik, die sich eigenmächtig über die biblischen Zeugen erhebt, ausschließen. Wo Aussagen der biblischen Verfasser mit außerbiblischen Nachrichten in Konflikt stehen oder innerhalb der biblischen Schriften Spannungen und Probleme beobachtet werden, sind Klärungsversuche legitim und notwendig.

Bei der Behandlung umstrittener Fragen möchten die Autoren vier Regeln folgen: 1. Alternative Auffassungen sollen sachlich, fair und in angemessener Ausführlichkeit dargestellt werden. 2. Hypothesen sind als solche zu kennzeichnen und dürfen auch dann nicht als Tatsachen ausgegeben werden, wenn sie weite Zustimmung gefunden haben. 3. Offene Fragen müssen nicht um jeden Preis entschieden werden. 4. Die Auslegung sollte auch für denjenigen brauchbar sein, der zu einem anderen Ergebnis kommt.

Unser Kommentar will keine umfassende Darstellung der Auslegung eines neutestamentlichen Buches in Geschichte und Gegenwart geben. Weder bei der Auflistung der Literatur noch in der Darstellung der Forschungsgeschichte oder der Auseinandersetzung mit Auslegungspositionen wird Vollständigkeit angestrebt. Die einzelnen Autoren haben hier im Rahmen der gemeinsamen Grundsätze die Freiheit, beim Gespräch mit der früheren und aktuellen Exegese eigene Akzente zu setzen. Die Kommentarreihe unternimmt den Versuch einer „geistlichen Auslegung“. Über die möglichst präzise historisch-philologische Erklärung hinaus soll die Exegese die Praxis von Verkündigung, Seelsorge sowie Diakonie im Blick behalten und Brücken in die kirchliche Gegenwart schlagen. Die Autoren gehören zu verschiedenen Kirchen und

Freikirchen der evangelischen Tradition. Unterschiede der Kirchen- oder Gemeindezugehörigkeit, aber auch unterschiedliche exegetische Meinungen wollen sie weder gewaltsam einebnen noch zum zentralen Thema der Auslegung machen.

Der Nähe zur gemeindlichen Praxis wird dadurch Rechnung getragen, dass neben griechischen bzw. hebräischen Texten die entsprechenden Begriffe noch einmal in Umschrift erscheinen. Auf diese Weise kann auch dem sprachlich nicht entsprechend ausgebildeten Laien zumindest eine Andeutung der Sprachgestalt der Grundtexte vermittelt werden.

Die Auslegung folgt einem gemeinsamen Schema, das durch römische Ziffern am Seitenrand angezeigt wird. Leserinnen und Leser finden unter **I** eine möglichst genaue Übersetzung, die nicht vorrangig auf eine eingängige Sprache Wert legt. Unter **II** ist Raum für Bemerkungen zu Kontext, Aufbau, literarischer Form oder Gattung sowie zum historischen und theologischen Hintergrund des Abschnitts. Unter **III** folgt dann eine Vers für Vers vorgehende Exegese, die von Exkursen im Kleindruck unterbrochen sein kann. Abschließend findet man unter **IV** eine Zusammenfassung, in der das Ziel des Abschnitts, seine Wirkungsgeschichte und die Bedeutung für die Gegenwart dargestellt werden, soweit das nicht schon im Rahmen der Einzelexegese geschehen ist.

Alle Auslegung der Bibel als Heiliger Schrift ist letztlich Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde. Auch wenn die „Historisch-theologische Auslegung“ keine ausdrückliche homiletische Ausrichtung hat, weiß sie sich dem Ziel verpflichtet, der Gemeinde Jesu Christi für ihren Glauben und ihr Leben in der säkularen Moderne Orientierung und Weisung zu geben. Die Herausgeber hoffen, dass die Kommentarreihe sowohl das wissenschaftlich-theologische Gespräch fördert als auch der Gemeinde Jesu Christi über die Konfessionsgrenzen hinaus dient.

Im Frühjahr 2004

Bischof Dr. Gerhard Maier, Stuttgart

Dr. Heinz-Werner Neudorfer, Weil im Schönbuch

Prof. Dr. Rainer Riesner, Dortmund

Prof. Dr. Eckhard J. Schnabel, Deerfield/Chicago

## Abkürzungen

ABD	Anchor Bible Dictionary. Hg. D.N. Freedman
AGJU	Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums
ALGHJ	Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums
AncB	Anchor Bible
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Hg. W. Haase, H. Temporini
AThANT	Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments
BA	Biblical Archaeologist
BAR	Biblical Archaeology Review
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
Bauer-Aland	Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. Hg. W. Bauer, K. Aland, B. Aland
BBB	Bonner Biblische Beiträge
BBR	Bulletin for Biblical Research
BDAG	A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature. Third Edition. Hg. W. Bauer, F.W. Danker, W.F. Arndt, F.W. Gingrich
BDB	Hebrew and English Lexicon. Hg. F. Brown, S.R. Driver, C.A. Briggs
BDR	Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. F. Blass, A. Debrunner, F. Rehkopf
BETHL	Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium
Bib.	Biblica
BiKi	Bibel und Kirche
Bill.	Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. Hg. H.L. Strack, P. Billerbeck
BJRL	Bulletin of the John Rylands Library
BJS	Brown Judaic Studies
BNot	Biblische Notizen
BS	Bibliotheca Sacra
BWANT	Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament
Byz	Byzantinischer Text, oder Mehrheitstext
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
BZ	Biblische Zeitschrift
BZNW	Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
CBQ	Catholic Biblical Quarterly
CBQ.MS	Catholic Biblical Quarterly Monograph Series
DJD	Discoveries in the Judaean Desert (of Jordan)
DJG	Dictionary of Jesus and the Gospels. Hg. J.B. Green u.a.
DLNT	Dictionary of the Later New Testament and Its Developments. Hg. P.H. Davids u.a.
DNP	Der Neue Pauly. Hg. H. Cancik, H. Schneider
DNTB	Dictionary of New Testament Background. Hg. C.A. Evans u.a.
DPL	Dictionary of Paul and His Letters. Hg. G.F. Hawthorne u.a.
DSD	Dead Sea Discoveries
EB	Echter Bibel
EdF	Erträge der Forschung
EKK	Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament
ESV	English Standard Version

EtB	Études Bibliques
ET	Expository Times
ETHL	Ephemerides Theologicae Lovanienses
EÜ	Einheitsübersetzung. Revision 1979
Elb.Ü	Elberfelder-Übersetzung. Revision 1985
EvQ	Evangelical Quarterly
EvTh	Evangelische Theologie
EWNT	Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Hg. H. Balz, G. Schneider
FilN	Filologia Neotestamentaria
FRLANT	Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments
fzb	Forschungen zur Bibel
GBL	Das Große Bibellexikon. Hg. H. Burkhardt
GN	Gute Nachricht Bibel. Revision 1997
GNB	Good News Bible
HAL	Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Hg. W. Baumgartner, L. Koehler, J.J. Stamm
Hfa	Hoffnung für alle. Die Bibel
HNT	Handbuch zum Neuen Testament
HS	Griechische Grammatik zum Neuen Testament. E. Hoffmann, H. v. Siebenthal
HThK	Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament
HThR	Harvard Theological Review
HUCA	Hebrew Union College Annual
ICC	International Critical Commentary
IDB	Interpreter's Dictionary of the Bible
IEJ	Israel Exploration Journal
Int.	Interpretation
ISBE	International Standard Bible Encyclopedia. Hg. G.W. Bromiley
JAC	Jahrbuch für Antike und Christentum
JBL	Journal of Biblical Literature
JBTh	Jahrbuch für Biblische Theologie
JETH	Jahrbuch für Evangelikale Theologie
JETS	Journal of the Evangelical Theological Society
JJS	Journal of Jewish Studies
JSHRZ	Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit
JSJ	Journal for the Study of Judaism in the Persian, Hellenistic and Roman Period
JSNT	Journal for the Study of the New Testament
JSNT.SS	Journal for the Study of the New Testament. Supplement Series
JSP	Journal for the Study of Pseudepigrapha
JSP.SS	Journal for the Study of Pseudepigrapha. Supplement Series
JThS	Journal of Theological Studies
Jud.	Judaica
KEK	Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament
KG	Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Zweiter Teil: Satzlehre. R. Kühner, B. Gerth
KJV	King James Version
KP	Der Kleine Pauly. Hg. K. Ziegler, W. Sontheimer, H. Gärtner
KuD	Kerygma und Dogma
LN	Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains. J.P. Louw, E.A. Nida
LSJ	A Greek-English Lexikon. H.G. Liddell, R. Scott, H.S. Jones

LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LÜ	Lutherbibel. Revision 1984
LXX	Septuaginta
Menge	Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Übersetzt von H. Menge
MM	The Vocabulary of the Greek Testament Illustrated from the Papyri and Other Non-Literary Sources. J.H. Moulton, G. Milligan
MNT	Münchener Neues Testament. Hg. J. Hainz, M. Schmid, J. Sunckel
NA27	Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 27. Auflage
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung
NIV	New International Version
NEB	Neue Echter-Bibel
Neot.	Neotestamentica
NewDocs	New Documents Illustrating Early Christianity. Hg. G.H.R. Horsley, S.R. Llewelyn
NICNT	New International Commentary on the New Testament
NIGTC	New International Greek Testament Commentary
NRSV	New Revised Standard Version
NSS	Neuer sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament. W. Haubeck, H. von Siebenthal
NTA	Neutestamentliche Abhandlungen
NTD	Das Neue Testament Deutsch
NT	Novum Testamentum
NTOA	Novum Testamentum et Orbis Antiquus
NTS	New Testament Studies
NT.S	Novum Testamentum Supplement
NW	Neuer Wettstein. Texte zum Neuen Testament aus Griechentum und Hellenismus. Hg. G. Strecker, U. Schnelle
OBO	Orbis biblicus et orientalis
OCD	Oxford Classical Dictionary. Hg. S. Hornblower, A. Spawforth
ÖTK	Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum Neuen Testament
OTP	Old Testament Pseudepigrapha. Hg. J.H. Charlesworth
PEQ	Palestine Exploration Quarterly
Preisigke	Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden. F. Preisigke
PW	Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Hg. A.F. Pauly, G. Wissowa
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RB	Revue Biblique
RdQ	Revue de Qumran
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage
RNT	Regensburger Neues Testament
RSV	Revised Standard Version
SBB	Stuttgarter Biblische Beiträge
SBLDS	Society of Biblical Literature Dissertation Series
SBLMS	Society of Biblical Literature Monograph Series
SBL.SP	Society of Biblical Literature Seminar Papers
SBS	Stuttgarter Bibelstudien
SKKNT	Stuttgarter Kleiner Kommentar Neues Testament
SNLMS	Society of New Testament Studies Monograph Series
SNTU	Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
StANT	Studien zum Alten und Neuen Testament

StNT	Studien zum Neuen Testament
StUNT	Studien zur Umwelt des Neuen Testaments
SÜ	Schlachter-Übersetzung. Revision 2002
TANZ	Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter
THAT	Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament. Hg. E. Jenni, C. Westermann
ThBeitr	Theologische Beiträge
ThBLNT	Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Neubearbeitete Ausgabe. Hg. L. Coenen, K. Haacker
ThHK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThR	Theologische Rundschau
ThWAT	Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament
ThWNT	Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament
ThZ	Theologische Zeitschrift
TNIV	Today's New International Version
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
TynB	Tyndale Bulletin
VF	Verkündigung und Forschung
VT	Vetus Testamentum
VT.S	Vetum Testamentum Supplements
WBC	Word Biblical Commentary
WdF	Wege der Forschung
WMANT	Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament
WUNT	Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
ZBK	Zürcher Bibelkommentare
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
ZB	Zürcher Bibel. Revision 1971

Abk. biblischer Bücher:

Gen Ex Lev Num Dtn Jos Ri Ruth 1Sam 2Sam 1Kön 2Kön 1Chron 2Chron Esr Neh Esth Hiob  
Ps Prov Koh Hld Jes Jer Kgl Ez Dan Hos Joel Am Ob Jona Mi Nah Hab Zeph Hag Sach Mal  
Mt Mk Lk Joh Apg Röm 1Kor 2Kor Gal Eph Phil Kol 1Thess 2Thess 1Tim 2Tim Tit Phlm  
1Petr 2Petr 1Joh 2Joh 3Joh Hebr Jak Jud Offb

---

Kommentare werden lediglich mit dem Namen des Verfassers zitiert. Die übrige Sekundärliteratur wird mit dem Namen des Verfassers sowie einem abgekürzten Titel angeführt.

Siehe weitere Abkürzungen bei S. Schwertner. Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Berlin <sup>2</sup>1992. Siehe ferner L. Coenen / K. Haacker. Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Wuppertal 1997.

Der Autor gebraucht das Wort „pace“ im Sinne von „im Frieden gegen jmd.; ohne jmd. zu nahe treten zu wollen“.



# I. Einleitung

*Einführung.* Der vorliegende Kommentar unternimmt den Versuch, dem Leser die literarische, historische und theologische Welt dieses schlichten, jedoch tief greifenden und in sich geschlossenen Jesus-Zeugnisses zu eröffnen.

Der Leser, der vor allem an einer kritischen Auseinandersetzung mit gängigen, jedoch nicht notwendigerweise am Markustext orientierten Modellen und Thesen der unüberschaubaren Sekundärliteratur interessiert ist, wird vom vorliegenden Kommentar eher enttäuscht werden. Dem Leser, der die vielschichtige historische, literarische und theologische Eigenart des markinischen Jesus-Zeugnisses ergründen möchte, hofft der Autor auch mittels Verweise zu hilfreicher Sekundärliteratur dienlich zu sein. Dabei ist die Frage der Qualität der Quellen (vor allem die der jüdischen Quellen zum 1. Jh. n.Chr.) weiterhin aktuell. Einzelstudien werden die Einzelqualität der diversen Quellen verifizieren oder falsifizieren müssen. Der Verfasser hofft jedoch, dass die betreffenden Erklärungen *insgesamt* dem Befund gerecht werden.

Der Verfasser geht davon aus, dass die Frage der umfassenden Glaubwürdigkeit und des radikalen Anspruchs des Markuszeugnisses nicht primär in der Einzelexegese geklärt werden kann, sondern vor allem in der Antwort auf die Frage, wie sehr die literarischen, historischen und theologischen Charakteristika, die Mk darstellt und vermittelt, *eine in sich geschlossene, insgesamt glaubwürdige Einheit bilden* (literarische, historische und theologische Kohärenz). Dabei ist dreierlei ausschlaggebend:

1. literarisch: die Genrefrage, Autorenfrage sowie die der literarischen Einheit;
2. historisch: der Bezug zur jüdischen und griechisch-römischen Umwelt des Neuen Testaments sowie
3. theologisch-inhaltlich: die Kongruenz mit dem Alten Testament, ein plausibler Bezug zum palästinischen Judentum und ein in sich geschlossener Entwurf der Lehre und des Selbstanspruchs Jesu.

Eine Gesamtschau erfordert ferner, Exegese und biblisch-theologische Fragestellungen aufeinander zu beziehen. Diesbezüglich macht Hengel Folgendes deutlich:

Es geht mir ... um den Nachweis, dass historische, religionsgeschichtliche Forschung und theologische – man könnte auch sagen dogmatische – Fragestellung nicht in unveröhnlichem Gegensatz zueinander stehen müssen, sondern dass vielmehr der Historiker das Wesen der neutestamentlichen Christologie verfehlt, wenn er ihre theologische Intention und innere Konsequenz nicht begreift, und dass umgekehrt eine dogmatische

Betrachtungsweise, die den geschichtlichen Weg der Christologie während der ersten Jahrzehnte des Urchristentums nicht ernst nimmt, in der Gefahr ist, der abstrakten Spekulation zu verfallen.<sup>1</sup>

Der Verfasser konzentriert sich somit auf eine *integrative Gesamtschau*, die auch nicht davor zurückscheut, die Frage der aktuellen Relevanz des markinischen Zeugnisses für die zeitgenössische menschliche Existenz (Korrespondenz) zu stellen und den Versuch zu unternehmen, eine Antwort darauf zu wagen. Letztendlich sieht der Verfasser einen relevanten Bezug zwischen dem Markuszeugnis und der Gesamtrealität des geschaffenen Universums, der menschlichen Existenz und vor allem der menschlichen Natur, sowohl in ihrer destruktiven als auch in ihrer konstruktiven Manifestation (siehe B. Pascals Paradox der menschlichen Natur als „*la misère et la gloire*“).<sup>2</sup>

---

1 Hengel, Sohn, 5.

2 Siehe Pascal, *Pensées*, 14 (Nr. 60 Brunschvicg); 97 (Nr. 347 Brunschvicg) und 124 (Nr. 434 Brunschvicg).

## 1. Autor und Adressaten

### 1.1 Autor<sup>1</sup>

Entgegen weit verbreiteten patristischen Stimmen,<sup>2</sup> wird seit geraumer Zeit häufig die Ansicht vertreten, dass der Verfasser des Markusevangeliums unbekannt sei. Zutreffend ist, dass die Überschrift (*inscriptio*) *KATA MAPKON* [*KATA MARKON*] dem Evangelium erst später<sup>3</sup> hinzugefügt wurde. Es ist jedoch ein unbegründeter Schluss, die Autorenfrage aufgrund dessen schon beiseitezulegen.<sup>4</sup>

#### 1.1.1 Der äußere Befund<sup>5</sup>

Grundsätzlich ist der patristische Befund zur Autorenfrage einstimmig: Markus, der dem Apostel Petrus nahesteht (Papias, Antimarcionitischer Prolog, Irenäus, Origenes), ist Verfasser des Markusevangeliums (Papias, Irenäus, Clemens von Alexandrien, Origenes, Hieronymus, Tertullian, Muratorischer Kanon, Antimarcionitischer Prolog).

In der patristischen Literatur wird Mk als Verfasser des Evangeliums allerdings ausschließlich mit Petrus in Verbindung gebracht (vgl. Papias, Justin der Märtyrer?, Irenäus, Tertullian, Origenes, u.a.).<sup>6</sup> Im Gegensatz zum NT wird in der patristischen Literatur die Beziehung Markus–Paulus nicht erwähnt. Auf dieses Phänomen ist später zurückzukommen.

Hervorzuheben ist zunächst die sog. Papiasnotiz, die der erste Historiker der christlichen Kirche, Euseb von Caesarea (260-340 n.Chr.) überliefert:

- 
- 1 Lit.: Orchard, Publication, 518-520; Martin, Mark, a.a.O.; Millard, Reading, a.a.O. Weitere Lit. bei: Guelich xxv (bis 1988); Pesch I 11 (bis 1980).
  - 2 Vgl. Papias von Hierapolis (s.u.), Justin der Märtyrer, Irenäus, Clemens von Alexandrien, Tertullian, Origenes, Hieronymus, Muratorischer Kanon, Antimarcionitischer Prolog.
  - 3 Spätestens Ende des 2. Jh. n.Chr. Argumente für ein früheres Datum finden sich bei Hengel, Titles, 64-84.
  - 4 Während die Datierung des Evangeliums auf die Frage der Verfasserschaft Einfluss ausübt, so ist doch letztendlich die Verfasserfrage enger mit der Überlieferungsqualität des Evangeliums verbunden als seine Datierung.
  - 5 Lit.: Baum, Papias, 257-275; Baum, Viva Vox, 144-151; Baum, Presbyter, 20-35; Brown, Introduction, 159; Hengel, Studies, 47-64; Kürzinger, Papias, 69-87; Reicke, Roots, 163; Riesner, Jesus, 20-24; Schlatter, Einleitung, 302-303; Thornton, Justin, 93-110; Yarbrough, Date, 181-191; Black, Mark, a.a.O.; Cullmann, Petrus, a.a.O.; Körtner, Papias, a.a.O.
  - 6 Siehe ferner den Antimarcionitischen Prolog („*iste interpres fuit Petri*“). Der Prolog betont, dass Markus nach dem Tod des Petrus sein Evangelium in Italien verfasst; vgl. Lane 10.

Καὶ τοῦθ' ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει, τὰ ὑπὸ [τοῦ] κυρίου ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα. οὔτε γὰρ ἤκουσεν τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ· ὕστερον δέ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων, ὥστε οὐδὲν ἤμαρτεν Μάρκος οὕτως ἔνια γράψας ὡς ἀπεμνημόνευσεν. ἐνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσεν παραλιπεῖν ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.<sup>7</sup>

[*Kai tuth' ho presbyteros elege: Markos men hermeneutes Petru genomenos, hosa emnemonousen akribos egrapsen, u mentoi taxei, ta hypo (tu) kyriu e lechthenta e prachthenta. ute gar ekusen tu kyriu ute parekoluthesen auto: hysteron de, hos ephen, Petro, hos pros tas chreias epoieito tas didaskalias, all' uch hosper syntaxin ton kyriakon poioumenos logion, hoste uden hemarten Markos hutos enia grapsas hos apemnemoneusen. henos gar epoesato pronoian, tu meden hon ekusen paralipein e pseusasthai ti en autois.*]

Nach Papias (ca. 110 n.Chr.),<sup>8</sup> der sich auf einen „Presbyter“ namens Johannes<sup>9</sup> als Quelle beruft, dient Markus als Schriftführer des Petrus (Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος [*Markos men hermeneutes Petru genomenos*]).<sup>10</sup>

Es ist weniger wahrscheinlich, dass ἑρμηνευτὴς [*hermeneutes*] hier „Übersetzer“ bedeutet.<sup>11</sup> Es ist einleuchtender, dass der Begriff den Prozess des Niederschreibens und Weitergebens („Mark ‚rephrases‘ Peter“)<sup>12</sup> aus dem Gedächtnis hervorhebt.<sup>13</sup> Auch Justin der Märtyrer hält Markus für den Aufzeichner dessen, was Petrus vermittelt (ἀπομνημονεύματα αὐτοῦ [*apomnemoneumata autu*]). Justin (Mitte des 2. Jh. n.Chr.)

7 Euseb, Hist. Eccl. 3,39,1-7.14-17; hier 3,39,15. Vgl. u.a. Körtner, Papias, passim; Yarbrough, Date, 181-191; Reicke, Roots, 7.8.155-166; Kürzinger, Papias, 69-87; Baum, Papias, 257-275 sowie Hengel, Studies, 47-50.

8 Zum Datum, siehe Yarbrough, Date, 181-191 sowie Riesner, Jesus, 21 und Anm. 19 (mit Verweis auf Gutwenger und Kürzinger). Zur neueren Diskussion, vgl. Bauckham, Jesus, Kap. 7.

9 Aufgrund der Gesamtaussage des Papias ist der Presbyter Johannes mit dem Jesusnachfolger und Apostel Johannes gleichzusetzen (vgl. Irenäus, Adv. Haer. 5,33,4). Papias nennt auch die zwölf Apostel „Älteste“ bzw. „Presbyter“. Vgl. ebenso, Riesner, Jesus, 21, mit Verweis auf Schlatter.

10 Euseb, Hist. Eccl. 3,39,15.

11 Pace Baum, Presbyter, 20-35.

12 Brown, Introduction, 160.

13 Vgl. ebenso, Riesner, Jesus, 20 (mit Verweis auf Kürzinger und van Unnik).

verweist auf einen Text, der nur in Mk 3,16-17 vorhanden ist und beschreibt diesen als Ausschnitt aus den „Petrusmemoiren“. <sup>14</sup> Der Antimarcionitische Prolog (160-180 n.Chr.) spricht von Markus als Interpret/Vermittler des Petrus (*isti interpret fuit Petri*).

Markus, der selbst kein Augenzeuge oder Nachfolger des irdischen Jesus ist, <sup>15</sup> soll die Aussagen des Petrus zwar nicht in genauer Reihenfolge (die Formulierung οὐ μέντοι τάξει [*u mentoi taxeï*] wird wiederholt erwähnt), jedoch akkurat (ἀκριβῶς ἔγραψεν [*akribos egrapsen*]) und situationsgerecht (χρείας [*chreias*]) aufgezeichnet haben. Nach Papias verbürgt die unpräzise Stoffanordnung geradezu die Qualität des Markusevangeliums als Petrusüberlieferung und stützt damit seinen apostolischen Charakter.

Für viele Ausleger der letzten zwei Jahrhunderte ist jedoch die Tatsache, dass Papias 1Petr 5,13 bereits kennt (so Euseb, Hist. Eccl. 3,39,17), Anlass zum Zweifel an der historischen Qualität seiner Aussagen. <sup>16</sup> Daraus folgt etwa für Pesch, dass das Spektrum der Informationsquellen des Papias auf die ihm vorliegenden neutestamentlichen Schriften reduziert werden muss. <sup>17</sup>

Dieses Postulat ist besonders bei Papias historisch unbegründet. Denn es ist aufgrund der überlieferten Aussagen des Papias gar nicht anders zu erwarten, als dass er neutestamentliche Schriften kennt. <sup>18</sup> Papias legt zusätzlich jedoch besonderen Wert auf glaubwürdige, *mündliche* Überlieferung. <sup>19</sup> Papias darf daher nicht wegen seiner Kenntnis von 1Petr 5,13 eines wahrscheinlichen und eigens erwähnten, mündlichen (und vom NT unabhängigen) Quellenzugangs beraubt werden, <sup>20</sup> zumal das übrige patristische Zeugnis (vgl. den Antimarcionitischen Prolog sowie Irenäus) das Papiaszeugnis deckt. Die Bedeutung der Papiasnotiz gewinnt noch mehr an Gewicht, wenn die Wahrscheinlichkeit bedacht wird, dass der um 110-120 n.Chr. wirkende Bischof <sup>21</sup> Zugang zu mündlicher, außerbiblischer Überlieferung *des Apostels Johannes* besitzt. <sup>22</sup>

Ein weiteres Argument gegen die historische Verlässlichkeit der Papiasno-

14 Justin, Dial mit Tryphon, 106.3.

15 Vgl. Euseb, Hist. Eccl. 3,39: οὐτε γὰρ ἤκουσεν τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ [*ute gar ekusen tu kyriu ute parekoluthesen auto*].

16 Euseb, Hist. Eccl. 3,39,17. Vgl. die Diskussion bei Riesner, Jesus, 21-22.

17 Pesch I 4.

18 Vgl. Zahn, Einleitung, a.a.O., und Wenham, Redating, 137-138.141.

19 Vgl. vor allem Baum, Viva Vox, 144-151.

20 Vgl. Dickson, Mark, 257: „The tradition is so ancient, so consistent in its main affirmations, and so widely extended, that only internal considerations of exceptional weight could justify its rejection.“

21 Vgl. Yarbrough, Date, 181-191.

22 Riesner, Jesus, 21.

tiz ist jedoch, dass er den Eindruck apologetischer Tendenz weckt.<sup>23</sup> Zweifels- ohne verfolgt Papias die Absicht, Genauigkeit und Unverfälschtheit des Markusevangeliums zu betonen.<sup>24</sup> Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass wir keinerlei patristische Andeutungen besitzen, die besagen, dass diese bemerkbare Tendenz die Wahrheit des durch Papias Gesagten beeinträchtigt.<sup>25</sup> Die bei Papias vorhandene apologetische Tendenz darf somit mangels gegen- teiliger Indizien nicht als Argument gegen Papias missbraucht werden.<sup>26</sup>

Grundsätzlich ist als bemerkenswert festzuhalten, dass eine relativ unbe- kannte, nicht apostolische Person „Markus“ in der Patristik kontinuierlich und *unumstritten* als Verfasser des kanonischen Evangeliums bezeugt wird.<sup>27</sup>

Es herrscht somit patristische Einstimmigkeit, dass Markus die petrini- schen Aussagen niederschreibt und Petrus somit als mündliche Hauptquelle des Markusevangeliums gilt.<sup>28</sup> Das geographisch und chronologisch breit ge- streute patristische Zeugnis ist daher viel ernsthafter zu erwägen, als dies bei vielen Exegeten<sup>29</sup> der Fall ist.

### 1.1.2 Der innere Befund

Hier ist aufgrund des patristischen Zeugnisses zu fragen, ob es Hinweise auf Petrus als Primärquelle des Markusevangeliums gibt.

*Indizien für Petrus als Primärquelle.*<sup>30</sup>

1. Der Markusbericht enthält lebhaft und lebensnahe Schilderungen, die nicht selten Vertrautheit mit Augenzeugendetails verraten.<sup>31</sup> In diesen Schilderungen nimmt Petrus eine Stellung ein, die die geschilderten Ereig-

23 Es mag sein, dass Papias die vom Matthäusevangelium abweichende Stoffanordnung bei Markus verteidigt.

24 Siehe hierzu Schlatter, Einleitung, 302-303. Schlatter geht davon aus, dass der Presbyter Johannes durch Papias bezüglich der nicht apostolischen Schrift (Markusevangelium) befragt wird. Es ginge also auch bei der Stellungnahme des Presbyters um die apostolische Beglau- bigung des Markusevangeliums.

25 Vgl. Riesner, Jesus, 23 (mit Verweis auf Hengel).

26 Vgl. Hemer, Acts, Kap. 3 bezüglich verschiedener Tendenzen antiker Historiker.

27 Vgl. ähnlich, Brown, Introduction, 159: „If someone was inventing a tradition about author- ship, why attribute the Gospel to such a minor Christian figure?“

28 Vgl. Bauckham, Jesus, Kap. 7.

29 Vgl. etwa Kümmel, Einleitung, 67-68; Kümmel bemerkt (a.a.O., 67): „... dass Papias bzw. der von ihm zitierte Presbyter keine zuverlässige Kenntnis über die Beziehung des Verf. des Mk zu Petrus hatte.“ Vgl. ferner Pesch I, a.a.O. Vgl. allerdings den vorsichtigeren Ansatz bei Brown, Introduction, a.a.O.

30 Lit. Jeremias, Theologie, 95; Lane 11-12; Taylor 26-32.

31 Vgl. Riesner, Jesus, 22.

nisse aus seinem Blickwinkel erscheinen lassen (siehe u.a. 1,16-20; 1,29; 5,21; 9,2 ff; 14,33-72 [hier vor allem die Verse 54.72]; 16,7).

2. Mk berichtet Tadelnswertes über Petrus: 8,33; 9,5; 14,30 f; 14,66 ff.
3. Besonders hervorzuheben ist jedoch die Tatsache, dass Mk Lobenswertes, Beachtenswertes oder Erwähnenswertes über Petrus *unterschlägt*.<sup>32</sup> Bei Mk fehlt (a) der Wandel des Petrus auf dem Meer (6,45-52; vgl. dagegen Mt 14,28f); (b) die Perikope zur Tempelsteuer; vgl. dagegen Mt 17, 24-27; (c) das Gebet Jesu für Petrus in Gethsemane; vgl. dagegen Lk 22,31f; (d) das Felsenwort (Mk 8,27-30; vgl. dagegen Mt 16,18). Auch wird Petrus nicht beim Namen genannt, wo dies bei Mt und Lk der Fall ist (z.B. vgl. Mk 7,17 mit Mt 15,15; vgl. Mk 14,13 mit Lk 22,8). Es lässt sich somit als Tendenz festhalten, dass Mk oft schweigt, wo Petrus als lobenswerte Person hervorgehoben werden könnte. Man hat dem entgegengehalten, dass (a) Mk 14,13 und (b) Mk 14,72 wichtige Details unterschlagen, die bei einem Augenzeugen nicht fehlen würden. Es ist jedoch durchaus plausibel, beide Passagen ebenso als vielsagende, intendierte Auslassungen hinzuzurechnen: In Mk 14,13 (vgl. Mt 26,17) wird Petrus als einer der zwei Jünger, die das Passahmahl vorzubereiten haben, nicht bei Namen genannt (vgl. mit Lk 22,8: „Petrus und Johannes“). Mk 14,72 betont nicht die Reue (πίκρῶς) des Petrus (vgl. dagegen Mt 26,75 / Lk 22,62). Diese Bemerkung bei den Seitenreferenten könnte als Hervorhebung der tiefen Reue des Petrus verstanden werden; ein Sachverhalt, den Petrus angesichts seiner Verleugnung Jesu schwerlich hervorzuheben wünscht, der jedoch von anderen Jüngern bezeugt wird.
4. Angesichts dieser Faktoren ist umso bemerkenswerter, dass Mk trotzdem die allgemein bekannte, hervorgehobene Stellung des Petrus unter den Jüngern bewahrt (vgl. z.B. die Seitenreferenten Mt und Lk zu Mk 1,36; 5,37; 8,29; 9,2; 11,21; 13,3; 14,33).<sup>33</sup>

Nimmt man das patristische Zeugnis und die inneren Merkmale zusammen, ergibt sich kumulativ das einheitliche Bild, dass Johannes Markus, als Schreiber des Petrus, der Verfasser des Evangeliums ist.<sup>34</sup> Dies bedeutet u.a., dass

32 Die folgenden Überlegungen sind nur dann von Bedeutung, wenn die lobenswerten Aussagen über Petrus bei Mt und Lk als authentisch akzeptiert werden.

33 Brown, Introduction, 159 unterschätzt das *Nebeneinander* der allgemeinen, hervorgehobenen Stellung des Petrus, der petrinischen Erzählperspektive sowie der petrinischen Zurückhaltung im Markusbericht.

34 Vgl. Bauckham, Jesus, Kap. 7. Pesch I 10 argumentiert zu dogmatisch gegen diese Beobachtungen: „Die Annahme, dass Markus insbesondere Petrustraditionen benutze, lässt sich nicht wahrscheinlich machen; denn weder die Erwähnung der tadelswerten Züge im Bild des Petrus ... noch der Hinweis auf die Rolle des Petrus als Sprecher der Jünger ... kann die Behauptung begründen, diese Angaben könnten allein auf die Erzählung des Petrus zurückgehen.“

Petrus dem Markusevangelium als bekannte Primärquelle zur Verfügung stand.

Zur Frage, ob apokryphe Evangelien als Vorlage des Mk dienten, vgl. den ausgezeichneten Aufsatz von Evans, „Are the Synoptics the Oldest Gospels?“<sup>35</sup> Nach eingehender Diskussion vieler Analysen kommt Evans (mit Gärtner, Grant, Haenchen, Meier, Schrage, Snodgrass, Tuckett, u.a.) zu dem überzeugenden Ergebnis, dass keines der apokryphen Evangelien (einschließlich EvThom, Papyrus Egerton 2, Hebräerevangelium, geheimes Markusevangelium und Petrusevangelium) als Vorlage für die synoptischen Evangelien diene.<sup>36</sup>

Wir wenden uns nun der Frage zu, was wir über die Person Johannes Markus wissen. In der folgenden Beurteilung wird deutlich, dass eine oberflächliche Spannung zwischen der *Apostelgeschichte* und dem *Corpus Paulinum* einerseits – nämlich Aussagen, die *Johannes Markus vor allem (jedoch nicht ausschließlich) in den Pauluskreis* einbeziehen – und der *patristischen und markinischen* Tendenz andererseits besteht, die *Johannes Markus in den Kreis der Petrusbegleiter* stellt.

#### *Die Person Johannes Markus*<sup>37</sup>

*Das (Sprach-)Milieu des Verfassers.*<sup>38</sup> Taylor macht u.a. folgende sprachliche, z.T. semitisch gefärbte Charakteristika geltend:

1. Typische Formulierungen.<sup>39</sup> Mk benutzt häufig εἰμί oder ἔλθεῖν mit Partizip (z.B. 1,15; 2,6.18; 4,38 etc.). Es liegt eine Häufung von Partizipien vor (1,21f; 1,41; 5,25ff; 14,67). Bemerkenswert sind die doppelten Verneinungen (z.B. 1,44: ὅρα μηδενὶ μηδὲν εἴπησ [hora medeni meden eipes], vgl. 5,3; 14,25 οὐκέτι οὐ μή [uketi u me]). Manchmal verwendet Mk den Artikel mit Infinitiv (5,4 etc.). Mk verwendet häufig dort das *Präsens historicum* (ca. 150 Belege), wo er Begebenheiten nach einleitendem Aorist oder Imperfekt besonders lebhaft vermitteln möchte. Allerdings ist zu erwägen, ob dies in der Übersetzung in einer Vergangenheitsform wiedergegeben werden sollte. Mk benutzt die unpersönliche Mehrzahl anstatt Formulierungen im Passiv (1,22.30.32.45; 2,3.18, etc.). Das ἤρξατο [erxato] als Hilfszeitwort kommt bei

35 Evans xxx-xliii, mit ausführlicher Lit., xxx-xxxii, bis 1999.

36 Evans xlii-xliii.

37 Lit.: Black, Approach, 40; Brown, Introduction, 159; Hengel, Studies, 46; Holmes, Description, 63-72; Schlatter, Einleitung, 293-294; Beyer, Syntax, 74.299 und passim.

38 Vgl. ferner, unten, Einleitung 1.2.1. Vgl. Riesner, Jesus, 20.408-414 sowie Maloney, Interference, passim.

39 Vgl. Taylor 45ff. Weiterführende Details bei Maloney, Interference, passim.

Mk oft vor (26 Belege, z.B. 1,45; 2,23; 4,1 etc.). Schließlich sind die Diminutive wie *θυγάτριον* [*thygatrion*], *κοράσιον* [*korasion*], *κυνάριον* [*kynarion*], *παιδίον* [*paidion*] hervorzuheben.

2. Syntaktische Konstruktionen.<sup>40</sup> Sehr häufig ist bei Mk das semitisch gefärbte, parataktische *καί*<sup>41</sup> [*kai*] (80 Belege). Es gibt sechs Belege für *δέ* [*de*] als Einleitung eines neuen Paragraphen. Relativ häufig verwendet Mk Asyndeton (3,35; 4,28; 5,39b; 6,26 etc.)<sup>42</sup> sowie Anakoluth (13 Belege; 2,22; 3,16f; 4,31f; 5,23 etc.). Pleonastische<sup>43</sup> Konstruktionen liegen in 1,28.32.35.38; 2,20 etc. und vor allem bei 1,45 (*ὁ δὲ ἐξεληθὼν ἤρξατο κηρύσσειν πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον* [*ho de exelthōn erxato keryssein polla kai diaphemizein ton logon*]) vor. Sätze werden oft durch vorangestellte Verben eingeleitet. Schließlich gebraucht Mk *οὖν* [*un*] nur selten.

Der allgemein hellenistische Stil mit diversen semitischen Formulierungen<sup>44</sup> weist auf ein griechisch-semitisches Sprachmilieu. Dies trifft etwa auf einen Juden zu, der aus dem Umfeld Palästinas stammt, jedoch z.T. auch in Palästina verweilt.<sup>45</sup> Allerdings gibt es keine Indizien gegen die Annahme, dass das Evangelium von Anfang an in griechischer Sprache verfasst wurde.<sup>46</sup> Für Taylor ist das sprachliche Gesamtphänomen bei Mk ein Hinweis auf den hohen historischen Wert des Markusevangeliums.<sup>47</sup>

40 In einem allgemeinen Überblick über die semitische Syntax in den Evangelien, bemerkt Beyer, *Syntax*, 299, dass Mt, Mk und Lk eine vergleichbare Anzahl an Gräzismen aufweisen. Mt enthält im Gegensatz hierzu die meisten Semitismen, Lk etwas weniger und Mk beträchtlich weniger. Spezifisch zu Markus siehe die Details bei Maloney, *Interference*, *passim*.

41 Vgl. Beyer, *Syntax*, 74: „In semitischer Rede wird sehr oft, und zwar besonders, um doppelte Unterordnung zu vermeiden, eine logisch zweifellos vorliegende Unterordnung sprachlich überhaupt nicht zum Ausdruck gebracht, sondern die Ereignisse werden lediglich in ihrer zeitlichen Abfolge berichtet, ohne dass auf die zugleich vorliegende ursächliche Verknüpfung hingewiesen wird.“

42 Vgl. Black, *Approach*, 40.

43 Wiederholungen und Ergänzungen, bei denen die weitere Erklärung mitunter präziser als die Erstaussage sein kann.

44 Vgl. Rüger, *Aramaismen*, 84: „Die große Anzahl lexikalischer Aramaismen im Markusevangelium und die relative Einheitlichkeit ihrer Wiedergabe mithilfe des griechischen Alphabets lassen vermuten, dass Markus des Aramäischen mächtig war.“

45 Hengel, *Studies*, 46 ist davon überzeugt, dass der Verfasser ein griechisch sprechender Judechrist ist, der zusätzlich mit Aramäisch vertraut ist.

46 Vgl. etwa McDonald und Porter, *Early Christianity*, a.a.O.

47 Taylor 65, bemerkt: „The sympathies of Mark are Gentile in their range, but his tradition is Jewish Christian to the core.“ Vgl. Dickson, *Mark*, a.a.O. Anders Reiser, *Syntax*, a.a.O.